

Jeder muss Verantwortung für das Klima übernehmen

Klimaziele. Für die Zukunft unseres Planeten ist entscheidend, dass beim Kampf gegen die globale Erwärmung nicht nur alle Staaten und Regionen an einem Strang ziehen, auch jeder Einzelne kann etwas zum Klimaschutz beitragen



Jeder Einzelne kann den Klimaschutz aktiv vorantreiben

Der Kampf gegen den Klimawandel zählt unbestritten zu den größten Herausforderungen unserer Zeit. Es gibt noch viel zu tun – und das in allen Bereichen des Lebens.

Nach vorläufigen Berechnungen der EU-Kommission sind die CO₂-Emissionen der österreichischen Industrie 2021 wieder auf 30,3 Mio. Tonnen gestiegen (+6,3 %), liegen jedoch noch unter den Werten von 2019. Dennoch sind die Industriebetriebe Österreichs mehr als bereit den Energiewandel zu unterstützen. Doch für die erfolgreiche Klimawende braucht es jetzt einen raschen Ausbau von Wasser- und Windkraftwerken über Fotovoltaikanlagen bis Stromleitungen. Die Industrieunternehmen sind jedenfalls startklar, die notwendige Infrastruktur für die Klima- und Energiewende zu errichten. „Nachhaltiger Klimaschutz und energieintensive Produktion können und müssen eine gemeinsame Zukunft in Österreich haben. Der Weg zur Klimaneutralität ist lange und steil, umso

wichtiger ist eine passgenaue Unterstützung für die betroffenen Unternehmen“, so IV-Präsident Georg Knill.

Wasserstoffstrategie
Sinnvolle Perspektiven könnte hier die Wasserstoffstrategie der Bundesregierung eröffnen. Klimaneutraler Wasserstoff ist ein wichtiges Element für die Energiezukunft. Er unterstützt die Industrie beim Umstieg auf eine klimafreundliche Produktion und kann außerdem zur Energieunabhängigkeit beitragen. Die vom Klimaschutzministerium in Abstimmung mit dem Wirtschaftsministerium erstellte Wasserstoffstrategie für Österreich zeigt, wo Wasserstoff gebraucht wird und welche Möglichkeiten es für die Erzeugung geben kann – und bildet damit die Basis für die Förderung und den Einsatz von grünem Wasserstoff in Österreich. „Grüner Wasserstoff ist der Champagner der Energiewende. Er ist wertvoll und vielseitig – aber nicht unend-

lich. Deshalb werden wir ihn bestmöglich nutzen. Wie uns das gelingt, zeigt jetzt unsere Wasserstoffstrategie auf. Wir werden selbst grünen Wasserstoff produzieren, wir werden ihn vor allem in der Industrie einsetzen und wir werden die notwendige Infrastruktur schaffen. So können wir russisches Erdgas ersetzen, unsere Unabhängigkeit stärken und das Klima schützen“, so Klimaschutzministerin Leonore Gewessler. Bis 2030 sollen in der Industrie 80 Prozent des heute aus fossilem Erdgas hergestellten Wasserstoff mit grünem Wasserstoff ersetzt werden.

Klimaschutzpreis

Die innovativen Unternehmen, die sich für den Klimaschutz einsetzen, werden gerne vor den Vorhang geholt, denn sie sind Vorbilder für die Wirtschaft der Zukunft. Im Vorjahr wurde erstmals der HERMES-Klimaschutzpreis vergeben, mit dem österreichischen Unternehmen ausgezeichnet, die sich mit innovativen Projekten aktiv für eine klimafreundliche Zu-

kunft einsetzen. Der HERMES-Klimaschutzpreis 2021 ging an das oberösterreichische Bau- und Umwelttechnikunternehmen Rabmer mit Sitz in Altenberg bei Linz. Das Unternehmen wurde für seine jahrzehntelangen Leistungen im Bereich Umweltechnologie und Klimaschutz ausgezeichnet. Gewürdigt wurde von der Jury vor allem die innovative Lösung zur Gewinnung von nachhaltiger und erneuerbarer Energie aus Abwasser zum Heizen und Kühlen von Gebäuden. „Diese Auszeichnung bestätigt uns einmal mehr darin, unseren innovativen Weg im Bereich Umweltechnologie weiterzugehen“, so Ulrike Rabmer-Koller, geschäftsführende Gesellschafterin der Rabmer Gruppe zur Auszeichnung.

Einreichungen sind noch bis 2. September 2022 möglich. Informationen unter: hermes-wirtschafts-forum.at/hermes-wirtschafts-preis/

Homeoffice & Coworking
Es ergeben sich immer wieder neue Ansätze, um CO₂ einzusparen. „Durch die verstärkte

Nutzung von Homeoffice sparen Arbeitnehmer nicht nur Zeit, sondern auch viele Kilometer durch den Entfall des Arbeitsweges und dadurch natürlich auch CO₂-Emissionen“, so Erich Lehner, Managing Partner Markets EY, zu den Ergebnissen einer repräsentativen Umfrage unter über 1.000 Beschäftigten im Angestelltenverhältnis in Österreich, im Jänner 2022.

Auch die Nutzung von Coworking-Spaces kann hier einiges zum Klimaschutz beitragen. So könnte ein flächendeckendes Forcieren von Coworking-Spaces insbesondere im ländlichen Raum eine deutliche Senkung der CO₂-Emissionen durch das Reduzieren von Pkw-Kilometern erzielen. Wenn alle Angestellten flächendeckend Coworking-Spaces nutzen und ihr Verkehrsmittel frei wählen, so würde jeder einzelne Angestellte in Österreich jährlich 1.020 Kilometer Fahrtstrecke und damit 252,65 Kilogramm CO₂ einsparen. Aufgerechnet auf derzeit 2,3174 Millionen Angestellte ergäbe das eine Gesamtsparsparnis von 585.563 Tonnen CO₂ pro Jahr. Bei ausschließlicher Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln läge das jährliche Einsparpotenzial sogar bei über 2,124 Milliarden Tonnen CO₂. „Diese Zahlen und die Wünsche der österreichischen Angestellten sind ein klares Signal an Arbeitgeber, in Lösungen wie Coworking-Spaces zu investieren. Denn die Vorteile liegen klar auf der Hand, und zwar nicht nur für die Arbeitnehmer-Seite: Gerade im Recruiting und der Mitarbeiterbindung sind Coworking-Spaces in der Nähe der Mitarbeitenden ein absoluter USP im Wettbewerb um die besten Köpfe“, so Lehner.

Mit den Sorgen umgehen
Laut der Studie Deloitte Global Gen Z & Millennial Survey 2022, mit der weltweit – darunter auch in Österreich – die Stimmung unter jungen Menschen abgefragt wird, bereitet den jungen Menschen die Klimakrise die größten Sorgen: Fast zwei Drittel der

Befragten in Österreich sind der Ansicht, dass sich die Welt am kritischen Wendepunkt befindet, um noch rechtzeitig auf den Klimawandel zu reagieren. Gleichzeitig ist die Bereitschaft, sich persönlich zu engagieren, sehr hoch: Mehr als die Hälfte sagt, dass sie konsequent daran arbeitet, sich klimafreundlich zu verhalten. Und sie stellen diese Forderung auch an ihre Arbeitgeber: 38 Prozent der Generation Z und 21 Prozent der Millennials meinen, sie üben Druck auf ihre Arbeitgeber aus, sich stärker für Nachhaltigkeit zu engagieren.

Die junge Generation lebt seit Jahren mit vielen Unsicherheiten, das drückt auf die Stimmung. Aber sie sind auch bereit, aktiv an Veränderungen zu arbeiten. Das bestätigt auch Psychologin und Psychotherapeutin Christa Schirl. Sie meint, dass es wichtig ist, „die Dinge immer so zu sehen, wie sie sind. Es ist ganz wichtig, nicht nur die Nacht zu sehen, sondern auch den kommenden Tag. Das Leben ist etwas Ganzzeitliches. Man muss das Glück im Unglück sehen und umgekehrt.“ Und man darf die momentane Empfindung oder Stimmung nicht über das ganze Leben stülpen und alles als gut oder alles als schlecht empfinden. „Hier muss man relativieren und abwägen, wo die eigenen Möglichkeiten liegen. Die Möglichkeiten sind manchmal im Tun, manches muss man auch ertragen und die Situation durchleben oder man kann seine Einstellung verändern. Es kommt immer darauf an, wohin ich meinen Blick richte“, so Schirl. Jeder Mensch kann etwas bewirken, wenn er aktiv wird. Und als Elternteil ist man auch Vorbild. Man muss sich also fragen: Wie gehe ich selbst mit der Klimakrise um? Wie sorgsam gehe ich mit dem Verbrauch von Nahrungsmitteln oder Energie um? Lasse ich meine Stimmung kippen oder schaffe ich auch Auswege und setze Aktionen?

HERTA SCHEIDINGER

„Die Natur wird von den Österreichern als höchstes Gut eingestuft und gilt als absolut schutzwürdig“

Interview. Thomas Schwabl, Geschäftsführer von Market-agent, im Gespräch über die österreichweite Umfrage zu Natur-, Arten- und Umweltschutz, die im Auftrag der gemeinnützigen Arche Guntrams durchgeführt wurde.

Was sind laut Naturbarometer 2022 die größten Sorgen der Österreicher?

Thomas Schwabl: Die Österreicherinnen und Österreicher bewegt allem voran die Ausbeutung der Natur, die Umweltverschmutzung und die Bedrohung von Flora und Fauna. Unter den Top-Sorgen rangieren aber auch persönliche Themen wie die Angst vor einer schweren Erkrankung, Pflegebedürftigkeit oder finanzielle Nöte bedingt durch eine Weltwirtschaftskrise. Der Verlust des eigenen Arbeitsplatzes treibt aktuell nur noch wenigen der Befragten die Sorgenfalten auf die Stirn.

Bei der Umfrage hat das Thema Natur klar Vorrang. War das Ergebnis eine Überraschung?

Dass die Natur als höchstes Gut eingestuft wird und als absolut schutzwürdig gilt, war wenig überraschend. Verwundert hat mich aber, dass der Natur- und Umweltschutz noch vor dem Klimaschutz in der Priorität gereiht wird. Klar, am Ende des Tages kann man diese Themen nicht isoliert betrachten und das ist bei der Mehrheit der Österreicherinnen und Österreicher angekommen. So meinen 84 Prozent, dass Naturschutz unumgänglich ist, um den Herausforderungen des Klimawandels zu begegnen.

Was sind die Österreicher bereit für die Umwelt zu tun? Worauf sind sie bereit zu verzichten?

Die Top-Themen sind hier die Vermeidung von

Plastik und Müll, Regionalität beim Einkauf, ein generell rick Konsum- und Fleischverzehr sowie die Erledigung von kurzen Wegen per pedes. E-Mobilität und Ökostrom findet man in diesem Ranking der effizientesten Maßnahmen für den Klimaschutz und Umweltschutz erst am Tabellende.

Welche Rolle spielen Konzerne und Interessenverbände bei der Umsetzung von Umweltschutzthemen?

Drei Viertel der Österreicherinnen und Österreicher sprechen der Wirtschaft, also insbesondere Konzernen und Interessensverbänden, durchaus einen großen Einfluss auf die Umweltpolitik zu. Das ist insofern ein wenig erschreckend, da nur jeder Fünfte die Aussage unterstützt, dass dem wirtschaftlichen Fortschritt Vorrang gegenüber der Natur einzuräumen ist.



Der durchschnittliche Treibhausgas-Ausstoß von Österreich lag im Vorjahr bei 8.280 Kilogramm pro Kopf



„Man muss relativieren und abwägen, wo die eigenen Möglichkeiten liegen“

Christa Schirl
Psychologin



„Durch die verstärkte Nutzung von Homeoffice sparen Arbeitnehmer natürlich auch CO₂-Emissionen“

Erich Lehner
EY



Thomas Schwabl, Geschäftsführer von Market-agent, über die Ergebnisse des Naturbarometers

LESERBRIEFE Zukunftsthema: Klimaschutz

Was kann ich persönlich tun, um den Klimawandel noch zu stoppen? Oder liegt es nur in den Händen der Industrie und der Regierung?

Wenn es um den Klimaschutz geht, sollte natürlich jeder Mensch selbst aktiv werden. Auch wenn es im Vergleich zur Industrie oder den Maßnahmen, die Regierungen setzen können, nur ein kleiner Beitrag ist, so ist es doch wichtig sich mit dem Thema Klimawandel, Ressourcenschonung und Klimaschutz auseinanderzusetzen. So könnten mit den richtigen Maßnahmen und Geräten in Österreichs Haushalten rund 30 Prozent der Stromkosten eingespart werden. Man kann auch auf unnötige Fahrten mit dem Auto verzichten oder einfach mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fahren. Denn in einem Pkw fahren durchschnittlich nur 1,5 Personen. Er ist also nur zu 37,5 Prozent ausgelastet. Auch der Verzicht auf Plastikverpackungen oder das Recycling von Plastikflaschen und Co. kann einiges bringen. Laut den Zahlen von Greenpeace fallen in Österreich jährlich rund 300.000 Tonnen an Plastikverpackungsmüll an. Über 200.000 Tonnen davon werden nicht recycelt. Wenn Sie aktiv werden wollen und wirksames etwas für den Klimaschutz tun möchten, finden Sie auf der Serviceplattform tips.klimaaktiv.at Informationen darüber, was jede Einzelne/jeder Einzelne konkret für unsere Zukunft tun kann und wo es Infos und Unterstützung gibt.

Haben Sie Fragen zu Zukunftsthemen? Schreiben Sie uns an: gefragt@kurier.at. Die am häufigsten gestellten Fragen werden anonymisiert in der kommenden ZUKUNFT Ausgabe am 15.07.2022 beantwortet. Einsendeschluss: 28.6.2022